

geringere Sorten Rindfleisch sind um 15—18 Mfr. zu haben.

— Am 5. Oktober d. J. wird der landwirthschaftliche Verein von Vorarlberg seine diesjährige Ausstellung in Feldkirch abhalten. Es erhalten alle Klassen von Nutzhieren Prämien, ebenso landwirthschaftliche Erzeugnisse, Geräthschaften etc.

— Theure Milch. Zwei Fremde aus Deutschland machten von Bludenz eine Partie nach dem Lünser See und erquickten sich in einer Vorarlberger Alpkütte mit 2 Maß Milch, wofür sie dem Senner 4 fl. Silber bezahlen mußten!

— Von dem Augustmarkt in Altstätten berichtet man wenig Erfreuliches. An Pferden und Rindvieh wurde fast gar nichts verkehrt; auch das Obst fand keine Käufer. Geld- und Heumangel ist einer so groß wie der andere.

— Aus der Umgegend von Bern wandert viel Obst nach St. Gallen zu 2½—3 Fr. per Zentner. Ein in St. Gallen wohnender Bauer hat 1500 Ztr. gekauft.

— Aus Cöln und der Moselgegend wird man benachrichtigt, daß die Lese der Frühburgunder-Trauben schon am 28. August begonnen hatte. In der wälschen Schweiz wurde schon um die Mitte v. M. gelesen.

— Es wird nun bald keine Kronthalen mehr geben, denn der süddeutsche Münzverein hat beschlossen, für mehr als 4 Mill. einzuziehen. Ferner sollen alle nicht mehr coursfähigen Dreikreuzerstücke eingezogen und neue Sechs- und Dreikreuzerstücke geprägt werden.

— Unter den Schützen, die aus Amerika zum Schützenfest nach Bremen kamen, befanden sich zwei, die nach dem Fest ihre alten Vaterstädte, Kassel und Weisensfels aufsuchten. Kaum waren sie da angekommen, wurden sie festgenommen, weil sie vor Jahren ausgewandert sind, ohne ihrer Militärpflicht genügt zu haben. Beide Männer sind jenseits des Oceans glücklich verheirathet, haben Kinder und sollen nun in der alten Heimat vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Kann das geschehen, wenn sie in Amerika das Bürgerrecht erlangt haben?

— Der Bau der Eisenbahn von Lindau-Bregenz-Margarethen und der Zweigbahn Feldkirch-Rüthi ist durch Vertrag zwischen Oestreich, Bayern und der Schweiz endgiltig beschlossen und sollen dieselben längstens innerhalb 3 Jahren im Betrieb stehen.

— In einem französischen Dorfe, nahe an der Berner Grenze, wurde der Mesner während des Wetterläutens vom Blitze erschlagen.

— Der älteste Bürger der Stadt Zürich, Hr. Klaviermacher Fäst, muß ein „famoser Jeger“ sein. Er macht täglich große Spaziergänge und produziert sich sogar mit Kraststücklein, die mancher Junge nicht zu verrichten im Stande ist, wie das senkrechte Aufheben eines Stuhles vom Boden mit einer Hand an einem Bein, trägt sonst schwere Lasten etc. Am eidgen. Freischießen hat er dem ältesten Bürger von Schaffhausen gezeigt, daß er den Schaffhauserwein besser vertragen möge, als selbst dieses Schaffhauserkind. Ein Arzt fragte unsern Senior um das Mittel, um so alt zu werden und doch so gesund und frisch zu bleiben. Er erhielt die Antwort:

„Ich habe am Tag gearbeitet, bei Nacht geschlafen, gut gegessen und gut getrunken, aber nie gefressen und nie gesoffen. — Ohne Zweifel eine weise Lebensregel.

— Zur Statistik der Unglücksfälle auf Eisenbahnen dürfte folgende Notiz von Interesse sein. Auf den französischen Bahnen kam bis jetzt durchschnittlich 1 Todesfall auf 1,955,555 Passagiere, 1 Verwundung auf je 496,551. Viel schlechter stellt sich das Verhältniß auf den englischen Eisenbahnen, wo 1 von je 1,256,290 getödtet und 1 von je 311,345 verwundet wurde. Auf den belgischen Bahnen berechnet sich 1 Todesfall auf je 8,861,804 und 1 Verwundung auf je 2,000,000 Personen. Noch günstiger fällt der Vergleich für die badi-schen Bahnen aus, bei denen die Proportionen 1 zu 17,514,977 und 1 : 1,154,311 sind. Am günstigsten aber stellt sich das Verhältniß auf den preussischen Eisenbahnen, wo nur 1 von je 21,411,488 getödtet und 1 von je 3,802,998 verwundet wurde.

— Das französische Kaiserpaar weilte drei Tage in Arenenberg im Thurgau und machte dann noch eine Reise durch die Schweiz. In Neuchatel gingen bei der Fahrt vom Bahnhof zum Hotel die Pferde an dem Wagen der Prinzessin Anna Murat durch, der Wagen wurde umgeworfen und die Prinzessin trug eine ziemlich starke Quetschung am Kopfe davon, doch soll sie gefahrlos sein. Außerdem brach die Herzogin von Montebello das Schlüsselbein, General Fleury den Arm, eine Hofdame Arm und Bein und dem Kutscher wurde der Fuß zerquetscht, mehrere Personen wurden überfahren. Der Kaiser ist nach Fontainebleau zurückgekehrt, die Kaiserin aber zur Pflege der Verunglückten vor der Hand in Neuenburg zurückgeblieben. — Napoleon machte bei dieser Gelegenheit eine Rundreise auf dem Bodensee.

— Napoleon hat in Arenenberg 30,000 Franken zur Unterstützung für die umliegenden Dörfer zurückgelassen.

— Unter 1000 Einwohnern können in Piemont 578, in der Lombardei 599, in Ligurien 708, in Toscana 778, in der Aemilia 803 weder lesen noch schreiben, so daß die Volksbildung in Italien noch weit tiefer steht als in Spanien, wo das Verhältniß um 25 Prozent besser ist.

Der Telegraphendraht, welcher uns mit Amerika verbinden sollte, ist abgerissen, das am Meeresgrund liegende Ende konnte nicht mehr herausgefischt werden. Wenn nun auch die Hoffnung einer telegraphischen Verbindung mit der neuen Welt ins Wasser gefallen ist, so interessirt es dennoch, zu wissen, wie dieser Draht, Kabel genannt, eingerichtet ist.

Das Kabel besteht aus einem feinen Geflecht von Kupferfäden, nicht stärker als ein gewöhnliches Zündhölzchen. Dieses Geflecht von Kupfer wollen wir die Seele des Kabels nennen, weil dies die eigentliche Leitung ist. Sie muß zwei Bedingungen erfüllen. Erstens muß sie völlig ununterbrochen durch die ganze Strecke sein, weil jeder Riß, und ließe er auch nur eine Lücke von der Dicke eines Haares offen, sofort den elektrischen Strom unterbrechen würde. Zweitens muß die